



Anzeige

MARLA

KOLUMNE

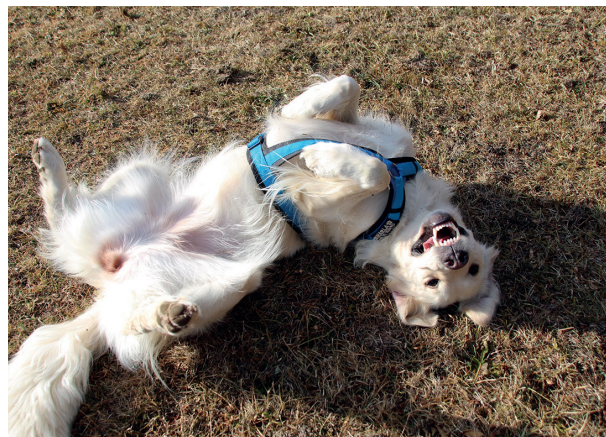
Text: Dr. med. Antje Radandt-Obermaier

MARLA'S SECHSTER SINN

Grundsätzlich ist Marla eigentlich nie allein, sie ist überall dabei. Sie begleitet mich zur Arbeit, fährt in jeden Urlaub mit (Urlaub ohne Hund? Versteh ich nicht!). Das heißt seit 2014 im Winter nicht mehr Wellnesshotel im Defereggental, sondern Ferienwohnung in der Leutasch. Ostern nicht mehr Rennradfahren auf Mallorca, sondern Camping und Wandern in Südtirol. Ist doch genauso schön. Sie hat mich schon auf einen Kongress begleitet und sogar an einer Hochzeit durfte sie schon teilhaben. Ihr Anteil an der Trauungszeremonie sah so aus, dass ihr ein gewaltiges „Bäuerchen“ entfuhr, was letztendlich der Feier keinen Abbruch tat, dem „Zeremonienmeister“ dieser freien Trauung aber doch kurzfristig die Gesichtszüge entgleisen lies. Auch einige Weihnachtsfeiern und Geburtstage stehen schon auf ihrer Liste.

Nun gibt es natürlich auch Gelegenheiten, da geht Hundebegleitung beim besten Willen nicht. Eine Zumutung, findet Marla. Für den unangenehmen Fall, dass ich das Haus ohne sie verlasse, hat sie daher so eine Art Frühwarnsystem entwickelt. Marla hat die Abläufe unseres Alltags detailgenau abgespeichert. Montagmorgen verlasse ich ohne sie das Haus. Das ist ok für Marla, Frauchen muss in den OP. Dienstags ist Praxistag und Marla natürlich dabei. Mittwochvormittag zieht Frauchen wieder allein los, alles ist gut. Marla ist entspannt, mein Abgang wird hier nur mit einem verschlafenen Blick quittiert. „Bis später“, scheint sie zu sagen. Treten allerdings Störungen in diesem System auf, ist Marla dünnhäutig. Nun ist es nicht so, dass ich nicht einmal ohne sie ins Kino oder zum Essen gehen darf. Aber nichts desto trotz und mit hoher Sicherheit wird der Versuch unternommen, mich zu begleiten. Sobald Frauchen sich abends nicht in bequeme Kleidung schmeisst und gar ihre Handtasche im Flur abstellt, ist Marla alarmiert. Glaubt man nicht, ist aber so. Sie „parkt“ nun sicherheitshalber vor der Haustür und quält mich mit ihrem typischen „Heulerblick“. „Mitkommen Frauchen“, scheint sie zu sagen. Geht nicht Marla, ich geh mit einer Freundin ins Kino! Bist du sicher Frauchen, dass ich dich da nicht doch irgendwie besser begleiten sollte? Wieder dieser Heulerblick! Ja, ich bin sicher! Okay, aber halt dich vom Alkohol fern und komm pünktlich nach Hause! Ist klar Marla. Den Rest des Abends verbringt sie wartend, aber doch eigentlich relativ entspannt. Die Erfahrung sagt ihr, dass ich wiederkomme. Die Wiedersehensfreude – oder aufregung ist dann sehr euphorisch. Da wackelt der Schwanz mit dem Hund! Wenn sie meinen Wagen hört, trabt sie Richtung Haustür, und ich sehe schon ihre rosa Nase durch das Milchglas schimmern.

Mann, wie ich das liebe! Spannend wird es, wenn ich vorhabe, über Nacht wegzubleiben. Jetzt ist Alarmstufe rot. Nun ist es ja nicht so, dass Marla allein zurückgelassen wird, entweder sie bleibt zuhause bei meinem Mann, oder wir bringen sie zu lieben Freunden. Egal! Marla scheint schon Tage vorher Ahnungen zu haben! Wieso glaube ich, dass dieser Hund schon montags weiß, dass ich mittwochs für zwei Nächte wegfare? Ich benehme mich doch ganz normal, ich packe nicht schon Tage vorher mein Köfferchen, und ich deponiere nicht Tage vorher meine Handtasche im Flur. Dennoch: Marla fängt an, Mahlzeiten zu verschmähen, sie liegt mehr im Flur als sonst und wenn es ganz hart kommt, darf ich nachts die



Wiese vor unserem Haus aufsuchen, weil Marla trotzig ihre Verdauung sprechen lässt. Was ist es nun, das bei Marla ein rotes Lämpchen angehen lässt? Nun, ich denke, ich selbst bin ihr Frühwarnsystem. Auf erstaunliche Weise scheint sie zu riechen, wenn etwas ansteht. Sie reagiert unglaublich sensibel auf Stimmungsschwankungen. Faszinierendes Wesen dieser Hund! Es ist ganz einfach so, dass ich nicht gern ohne sie wegfare. Ich habe sie so unglaublich gern bei mir, fühle mich wohl mit ihr, egal wo ich bin. Selbst das tristeste Kongresshotel gewinnt an Charakter. Mit dem Hund habe ich immer ein Stück zuhause bei mir. Meine Stimmung verändert sich dementsprechend und Marla spürt das. Ohne dass es mir wirklich bewusst ist, scheine ich das Unbehagen „auszudünsten“. Davon bin ich inzwischen überzeugt. Ich bin zwar kein Hundepsychologe, aber ich bin mir sicher, dass ich da nicht so falsch liege. Solange Frauchen Marla also nicht gern verlässt, ist Marla nicht entspannt, wenn ich wegfare. Wer weiß, vielleicht deutet mein Hund ja meine Unruhe so, dass ich gar fürchterliche Dinge erlebe, wenn ich nachts auswärts übernachtete. Das sollte sich ändern lassen. Ich arbeite daran.

Frau Dr. med. Antje Radandt-Obermaier ist Fachärztin für Neurochirurgie und seit 2008 in Ingolstadt niedergelassen.